

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement R. M. 1,75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortlich:
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Böbe, Bad Homburg v. d. H.

Saunus-Post - Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreis: Die Leihgeschaltz 43 mm breite Kompositi-
onelle kostet 15 Pfennig, außerdem 20 Pfennig, im Restbetrag
22 mm breit 50 Pfennig. — Die Einzelnummer 10 Pfennig.

Telefon: 707. — Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. — Postkonten Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 113.

Montag, den 16. Mai 1927.

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichskanzler
Dr. Marx und ferner den preussischen Ministerpräsidenten Brauns.

— Auf der Tagesordnung des Auswärtigen Ausschusses des
Reichstags werden am Dienstag Berichte über die Verhandlungen
mit Frankreich und über die Genfer Abrüstungsverhandlungen
stehen.

— Eine Berliner Zeitung hatte gemeldet, daß an der Stahl-
helm-Kundgebung auch Offiziere der Reichswehr als Ehrengäste
teilgenommen hätten. Wie von unternichteter Seite mitgeteilt
wird trifft diese Behauptung nicht zu. Die verabschiedeten Offi-
ziere tragen ein besonderes Abzeichen auf der Schulter, das offen-
bar von dem Reichserstatter übersehen wurde.

— Nach einer Meldung aus Berlin ist der Gesandte z. D.
Hindenburg, M. d. R., der bisher Lippe im Reichsrat vertreten
hat, aus dem Reichsrat ausgeschieden.

— Das megalomane Schamant dementiert die Gerüchte, daß
ein Verkauf des Kirchengüterbesitzes beabsichtigt sei. Der Kirchen-
besitz sei zwar verfassungsmäßig Nationalvermögen, aber der
Sanierungsplan für die Staatsfinanzen schließt den Verkauf des
Kirchenbesitzes nicht ein.

Der schwarze Börsentag.

Was man vielfach schon seit längerer Zeit befürchtet
hatte, ist nun Tatsache geworden. Die deutsche Börse hat
einen schwarzen Tag aller schlimmsten Grades erleben müssen.
In Berlin war man schon drauf und dran, die Börse zu
schließen, hat dann aber doch davon Abstand genommen. Man
beschloß aber doch, die Kurse bei Rückgängen von über 10 bis
12 Prozent vom ausmachenden Betrag zunächst auszuheben.
Die Tafeln waren übersät mit Minus-Minus-Zeichen. Was
die Stimmung der Börse, die von einem Zerbrechen ihres
Geschäfts und von einer großen Schädigung der gesamten
Wirtschaft sprach, auch in der ersten Erregung übertrieben
sein, so scheint doch unverkennbar, daß diese Gewalttat für
längere Zeit Spuren hinterlassen und auch das Emissions-
geschäft in erheblichem Umfange lähmen wird. Die erste Folge
war natürlich die Durchsicht der Konten, deren Einschüsse bei
dem Rückgang z. T. schon ganz erheblich gesunken waren, und
schon aus diesem Grunde erfolgten Verkäufe, denen in den
nächsten Tagen wohl weitere folgen werden. Wie weit sich
andere finanzielle Folgen bei den noch immer hohen Engage-
ments einstellen werden, bleibt abzuwarten; denn die noch
gut gedeckten Einschüsse sind es natürlich heute nicht mehr
und bedürfen der Verstärkung. Diese Lage wird von flüchtigen
Kunden bereits in starkem Maße ausgenutzt.

Die Kurslisten zeigten ein trostloses Bild. Die höchsten
Kurse erlitten Rückschläge von bisher kaum gekanntem Aus-
maß. Glangstoff gingen um nicht weniger als 78 Prozent
zurück, Bismarck gestiegen. Ostwerke und Schultze über-
haupt nicht anzubringen. Auch die übrigen Kurse zeigten
außerordentliche Lücken. Bei den Werten mit 200—300
Prozent Kurswert betrug der Rückgang 20 Prozent und mehr,
bei den Werten zwischen 100 und 150 Prozent mehr als
10 Prozent. So war es am Montanmarkt, so war es bei
Farben, am Elektromarkt und andern Märkten. Nur einige
wenige Aktien waren verhältnismäßig gehalten, so Baf,
Niedel, Scheidemandel; auch am Montanmarkt Stahlwerke,
Gelsenkirchen und andere.

Zu dem allgemeinen Kurssturz hat wesentlich beigetragen
der Beschluß der Banken, die Reportgelder stark zu kürzen.
In einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärte
Reichsbankpräsident Dr. Schacht, daß der Ursprung des gegen-
wärtigen Vorgehens der Reichsbank in der durch die Kriegs-
und Nachkriegsverarmung bedingten Verengung der deutschen
Geldlage liege. Am 11. d. Mts. seien Vertreter der Berliner
Hochfinanz bei der Reichsbank erschienen und hätten nach-
drücklich und einmütig den Wunsch auf eine Diskonterhöhung
zur Erleichterung der Geldsituation geäußert. Die Reichsbank
fühle sich durchaus in der Lage, den aus der regulären produ-
ktiven Wirtschaft an sie herantretenden Wechseldiskontwünschen
in vollem Umfange auch mit einem fünfprozentigen Diskont
gerecht zu werden. Es habe sich gezeigt, daß der Geldanspruch
in erster Linie nicht aus der produktiven Wirtschaft, sondern
aus den Kreditansprüchen der Effektenkäufer herrühre. Eine
Diskonterhöhung, so sagte Dr. Schacht, war infolgedessen im
Interesse der Wirtschaft nicht nur nicht geboten, sondern sie
würde eine ganz ungerechtfertigte Mehrbelastung der Wirt-
schaft gebracht haben. Hinsichtlich des Hinweises der Bank-
vertreter, daß eine Erhöhung des Bankdiskonts den weiteren
Zufluß ausländischen Geldes herbeiführen würde, bemerkte
Dr. Schacht, daß es unverantwortlich sein würde, aus-
ländisches Geld in höherem Maße nach Deutschland hereinzu-
nehmen, als für die Produktion unbedingt erforderlich ist.
Schließlich betonte Dr. Schacht, daß die Reichsbank wieder mit
Repressalien, noch mit gesetzlichen Maßnahmen den Banken
j niemals gedroht habe. Sie habe überhaupt den Banken nie-
mals vorzuschreiben versucht, auf welche Weise sie eine ver-
stärkte Liquidität herstellen sollten. Er halte die Entscheidung
der Banken über den Abbau der Reportgelder für sehr
bedauernd.

Das Republikanengesetz.

Initiativantrag der Regierungsparteien.

Der Initiativantrag der Regierungsparteien zur Ver-
längerung des Republikanengesetzes ist jetzt im Reichstage ein-
gebracht worden. Er hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Geltungsdauer des Gesetzes zum Schutze der
Republik vom 21. Juli 1922 in der Fassung des Abänderungs-
gesetzes vom 31. März 1926 und 8. Juli 1926 wird um zwei
Jahre verlängert. Die noch bestehenden Zuständigkeiten des
Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik gehen auf das
Reichsverwaltungsgericht und bis zu dessen Errichtung auf
einen Senat des Reichsgerichts über, der durch den Geschäfts-
verteilungsplan bestimmt wird.

§ 2. Dieses Gesetz tritt am 23. Juli 1927 in Kraft. Ferner
beantragen die Regierungsparteien die Entschliebung, die
Reichsregierung zu ersuchen, in Erwägungen darüber einzu-
treten, für welche Vorschriften des Gesetzes zum Schutze der
Republik ein Bedürfnis der Beibehaltung besteht.

Der Initiativantrag ist unterzeichnet von Graf Westarp
(Dnl. und Fraktion), von Guérard (Btr. und Fraktion), Scholz
(D. Bp. und Fraktion), Reich (Btr. Bp. und Fraktion).

Der englisch-russische Zwischenfall.

Zur Durchsichtung der russischen Handelsgesellschaft.

Die polizeiliche Durchsichtung des Gebäudes der russischen
Handelsgesellschaft Arcos und der darin untergebrachten amt-
lichen russischen Handelsabordnung wird in Londoner politi-
schen Kreisen als ein sehr ernstes Ereignis betrachtet, das viel-
leicht den diplomatischen Bruch zwischen den beiden Staaten
herbeiführen werde.

Die Hausdurchsichtigung ist nicht nur auf Veranlassung des Mini-
sters des Innern, sondern des gesamten Kabinetts, einschließ-
lich Chamberlains, vorgenommen worden und bedeutet zweifel-
los eine Verletzung des britisch-russischen Handelsabkommens.
Der Grund der Hausdurchsichtigung soll darin liegen, daß bei der
Durchsichtigung des russischen Viertels in Peking Schriftstücke ge-
funden wurden, welche nicht etwa dem britischen Gesandten in
Peking, sondern der hiesigen Regierung abhandeln genommen
waren.

Man hatte schon seit längerer Zeit das Verschwinden amt-
licher Schriftstücke wahrgenommen und es auf englische Kom-
munisten zurückgeführt, die sich Zutritt zu den Akten ver-
schafft hätten. Man hatte auch schon längere Zeit die Tätigkeit
der Russen im Arcos-Gebäude beobachten lassen. Als nun in
Peking offenbar wurde, daß die britischen Schriftstücke ihren
Weg in russische Hände gefunden hatten, beschloß die Regie-
rung, in London eine überraschende Hausdurchsichtigung vornehmen zu
lassen, und zwar eben in dem Arcos-Gebäude, da sie annahm,
daß hier und nicht etwa in der russischen Botschaft die betreffen-
den Schriftstücke versteckt würden.

Rückwirkung auf die Genfer Wirtschaftskonferenz.

Wie aus Genf gemeldet wird, hat die Nachricht von den
Hausdurchsichtigungen in der Londoner russischen Handelsdelegation
in den Kreisen der Wirtschaftskonferenz starken Eindruck ge-
macht. Verschiedentlich wurde von den Delegierten betont, daß
der Mißbrauch der Gastfreundschaft durch die Russen zeige, daß
es nicht möglich sei, wirklich mit ihnen Handelsbeziehungen zu
unterhalten und daß sie unter dem Deckmantel der Handelsbe-
ziehungen die Umtriebe der Moskauer Internationale fördern
und unterstützen. Aus Kreisen der russischen Delegation wird
zu den Vorgängen erklärt, daß sie ein englisches Manöver seien,
um die Genfer Besprechungen zwischen den russischen und den
anderen Delegierten, vornehmlich amerikanischen, in empfind-
licher Weise zu stören, da es der russischen Delegation durch ihre
maßvolle Haltung gelungen sei, Vertrauen zu erwerben und eine
Annäherung zu vollziehen. Offiziell sagte, die Hausdurchsichtigungen
stünden im Zusammenhang mit den in Peking gefundenen
Dokumenten.

Die Konfordsfrage.

Eine Erklärung der Deutschnationalen.

Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei gibt
zur Konfordsfrage eine Erklärung heraus, in der es heißt:
Aus dem Bereich solcher Verhandlungen scheiden Schul-
fragen für uns aus. Deren gesetzliche Regelung ist grundsätz-
lich vorweg zu erstreben und sobald als möglich mit allen Mit-
teln zu unterstützen. Das Reichsgesetz ist das erste
Ziel unserer Bemühungen. Wir wollen darin den Bestand und
die Entwicklungsmöglichkeit der christlichen
Schule sichern. Wahrung der staatlichen Hoheitsrechte,
nicht ihre Preisgabe, soll leitender Gesichtspunkt sein, wenn
Verhandlungen zwischen Staat und Kirche abgeschlossen wer-
den müssen. Diese Vereinbarungen sind gegebenenfalls nicht
nur mit der katholischen Kirche, sondern gleichberechtigt mit den
evangelischen Kirchen zu treffen. Ihre Regelung ist Landes-
sache. Zur Durchführung dieser Grundsätze behält sich die Partei
volle Handlungsfreiheit vor.

Politische Tageskran.

— Die Vorarbeiten für das Reichsschulgesetz. Es schweben
Erwägungen, als Referenten für das Reichsschulgesetz den
württembergischen Ministerialrat Böcker in das Reichsinnen-
ministerium zu berufen. Reichsminister des Innern v. Reubell
dürfte einen kleinen Ausschuss von Sachverständigen in der
Frage hören. Diefem Ausschuss wird wahrscheinlich auch der
Freiburger Universitätsprofessor Krebs angehören, von dem es
kürzlich irrtümlicherweise hieß, daß er als Referent für das
Reichsschulgesetz in das Reichsinnenministerium berufen wer-
den soll.

— Die Apriseinnahmen des Reichs. Nach einer Ueber-
sicht der Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und
Abgaben sind im April 1927 aufgefunden an Besitz- und
Verkehrssteuern 539 256 179 Reichsmark, in Zöllen und Ver-
brauchsabgaben 209 831 787 Rm., an sonstigen Abgaben
7087 Rm., insgesamt 749 093 053 Rm. Die entsprechenden,
an Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 veran-
schlagten Ziffern betragen an Besitz- und Verkehrssteuern
5 305 000 000 Rm., an Zöllen und Verbrauchsabgaben
2 445 000 000, im ganzen also 7 750 000 000 Reichsmark.

— Ein offener Brief Helms. In einem in der Münchener
Presse zum Abdruck gelangten offenen Brief des Geheimen
Leconomierats Heim erklärt dieser, daß das Reich im Jahre
1926 Zuschüsse an das kaiserliche Landwirtschaftsministerium
gegeben habe im Betrage von mindestens 855 806 Mark, für
die im Etat ein Nachweis fehle. Es wird gefragt, wie diese
Gelder verwendet und ob sie vom Finanzminister ausgewiesen
werden.

— Die neue österreichische Regierung. Nach einer parti-
amitlichen Verlautbarung der Großdeutschen Volkspartei hat die
Großdeutsche Volkspartei auf die Stelle des Vizekanzlers ver-
zichtet, um den Eintritt des Bauernbundes in die Regierung
zu ermöglichen. Die Großdeutsche Volkspartei wird, wie bis-
her, den Minister für Justiz und den Minister für Handel und
Gewerbe stellen. Bezüglich des Präsidenten des neuen National-
rates herrscht Uebereinstimmung darüber, daß der erste Präsi-
dent von der christlich-sozialen Partei, der zweite von den
Sozialdemokraten und der dritte von den Großdeutschen nam-
haft gemacht werden soll.

— Antimilitaristische Propaganda in Frankreich. Die
französische Polizei hat, wie der „Petit Parisien“ berichtet, in
Lille eine Versammlung der Delegierten des anamitischen Aus-
schusses, zu der insbesondere die in Lille in Garnison liegenden
anamitischen Soldaten eingeladen waren, und in deren Ver-
lauf die Rechte Judo-Chinas, sich allein zu regieren, prokla-
miert werden sollten, verboten und als trotzdem versucht wurde,
die Versammlung in den Räumen des kommunistischen Büros
in Lille abzuhalten, dieses besetzt und 15 Anamiten zwecks Fest-
stellung ihrer Personalien festgenommen. Die bei der Ver-
sammlung anwesenden Soldaten wurden der Militärgerichts-
behörde ausgeliefert.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der deutsch-bulgarische
Vertrag über den Rechtsverkehr.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) lehnt die Rechtshilfe für das bulga-
rische Bulgarien ab, weil es kein Rechtsstaat sei. Der Redner
schildert seine Erfahrungen in Bulgarien, wozu er sich kürzlich mit
Einreiseerlaubnis begeben habe, um als Zuhörer an einem Pro-
zess teilzunehmen. Er und sein Freund seien festgenommen, wie
Schwerverbrecher behandelt und dann ausgewiesen worden. Nicht
einmal der deutsche Gesandte sei benachrichtigt worden. Da aber
dieser Vertrag die gegenwärtige bulgarische Regierung überdauern
werde, stimmten die Sozialdemokraten der Vorlage zu.

Darauf wird der Vertrag in allen drei Lesungen angenommen.
Es folgt die Beratung eines Gesetzes über Getreideeinfuhr-
sine. Es will der Steigerung der Getreidepreise dadurch
entgegenwirken, daß bis 31. Juli 1927 Einfuhrsine nicht erteilt
werden.

Reichsernährungsminister Schiele

begründet die Regierungsvorlage. Die Getreidepreise seien in letz-
ter Zeit nicht unwesentlich gestiegen. Die Preisgestaltung gehe
von Uebersee aus. Von einer Gefährdung der Brotversorgung
Deutschlands könne aber keine Rede sein. Mangel an Getreide sei näm-
lich die Versorgungslage günstig. Der Preissteigerung glaube
die Regierung wirksam dadurch begegnen zu können, daß vorläufig
keine Einfuhrsine erteilt werden. Die von den Sozialdemokraten
verlangte Suspendierung des Roggenzolls würde den Roggen-
markt erschüttern. Den Vorteil davon würde nur das Ausland
haben. Von einer Roggennot könne man in Deutschland nicht
sprechen. Die Regierung ersuche daher, den sozialdemokratischen
Antrag abzulehnen.

Abg. Frau Bender (Soz.) begründet den Antrag, den Roggen-
zoll aufzuheben. Die Verweigerung der Einfuhrsine sei nur
eine halbe Maßnahme. Die Getreidepreise seien in Deutschland
stärker gestiegen als auf dem Weltmarkt, aber der Bürgerlohn
habe auch noch die Mehl- und Zuckerzölle erhöht. Diese Politik
komme nur der Großlandwirtschaft zugute und steigere das all-
gemeine Preisniveau, sie erschwere damit der Industrie die Kon-
kurrenz mit dem Auslande, den Arbeitern und dem Mittelstande
das Leben.

Abg. Berger-Verlin (Dem.) äußert Bedenken gegen die Entscheidung der Regierung über die Zustimmung der Regierungsvorlage zu Abg. Hübner (Komm.) befragt, ob die Preissteigerungen vom Auslande ausgegangen seien. Die wirkliche Ursache seien die Schutzzölle.

Die Vorlage wird nach Ablehnung des sozialdemokratischen Änderungsantrages in allen drei Lesungen einstimmig angenommen. Hieraus wird die zweite Beratung des Gesetzes zum

Schutz der Jugend

bei Süßwaren fortgesetzt.

Abg. Meyer-Franken (Komm.) beantragte, daß nicht die Polizei unter Mitwirkung der Jugendämter die im Gesetz vorgesehenen Maßnahmen trifft, sondern ein Ausschuss aus Vertretern der freien Gewerkschaften und der proletarischen Jugend- und Kulturorganisationen.

Die Abstimmung wird auf Montag zurückgestellt.

Abg. Schumann-Stettin (Soz.) äußert sein Bestreben darüber, daß der Reichsinnenminister zu dieser Vorlage nicht das Wort genommen habe.

Die Abg. **Bierath (Komm.)** und **Rosenbaum (Komm.)** stellen Änderungsanträge zu den Strafbestimmungen.

Abg. Frau Stegmann (Soz.) beantragt die Einrichtung einer Beschwerdestelle gegen die Entscheidungen der Landesbehörden.

Damit ist die zweite Beratung des Gesetzes bis auf die auf Montag zurückgestellten Abstimmungen erledigt. Dann verläßt das Haus auf Montag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen das Republikanengesetz und die Anträge zur Krisenfürsorge.

Ein Antrag der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten, die Anträge gegen die Portenerhöhung auf die Montagstagesordnung zu setzen, wird mit 101 gegen 77 Stimmen abgelehnt.

Preussischer Landtag.

Berlin, 14. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung. Zur Beratung steht der Antrag der Deutschnationalen Volkspartei über

die Senkung der Realsteuern in den Gemeinden

und die Große Anfrage **Falk (Dem.)** über die angekündigten Reichsgesetzesentwürfe betreffend die Realsteuern, die Haussteuer und die Vereinfachung und Zusammenfassung der Steuerverwaltung.

Abg. Dr. Wiemar (D. Vp.) berichtet über die Ausschussverhandlungen und hebt u. a. hervor, der Etat für 1927 ergebe in Einnahmen und Ausgaben rund 3,4 Milliarden. Der Berichterstatter macht auf die Notwendigkeit aufmerksam, das Gleichgewicht im Haushalt herzustellen. Für das Jahr 1927 sei wiederum mit Anleiheaufnahmen zu rechnen.

Das Wort nahm hierauf der

Finanzminister Dr. Höpfer-Mösch.

Der Minister wendet sich der Beantwortung der Großen Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei über die Senkung der Realsteuern zu. Die Angabe der Fragesteller, daß auf Preußen mehr als 120 Millionen an Mehrüberweisungen für das Jahr 1927 entfallen, treffe nicht zu. Dem Grundgedanken des Reichsgesetzes zur Uebergangsregelung des Finanzausgleiches, die Mehrüberweisungen in erster Linie zur Senkung der Realsteuern unter das am 31. März 1927 bestehende Maß zu verwenden, stimmt die Staatsregierung zu. Die auch von Preußen anerkannte Notwendigkeit einer Senkung der Realsteuern ist bereits dadurch eingeleitet, daß die Grundbesitzsteuer für die Gewerbesteuer und für die Grundvermögenssteuer herabgesetzt worden sind. Die Senkung bedeutet unter der Voraussetzung gleicher kommunaler Zuschläge wie im Jahre 1926 eine Entlastung der Realsteuern um etwa 60 Millionen bei der Gewerbesteuer und 12 Millionen bei der Grundvermögenssteuer, zusammen 72 Millionen.

Auf dem Gebiete des gemeindlichen Berufsschulwesens habe der Staat seine Beiträge durch die kürzlich beschlossenen Novellen um rund 10 Millionen erhöht. Der Linderer der Not der Jungelernen habe er 10,5 Millionen zur Gewährung von Ausgleichszulagen für Rektoren 2 Millionen zur Entlastung der Gemeinden bereitgestellt.

Nach einer weiteren kurzen Debatte wird das ganze Etatsgesetz angenommen. Dann verläßt sich das Haus.

Exportvergütungen und Räumungsfrage.

Paris, 15. Mai. „Matin“ behauptet heute, daß **Post**rat Dr. Rieth gestern Philippe Berthelot am Quai d'Orsay aufgesucht habe, um die neuen Instruktionen seiner Regierung über die Kontrolle der Niederlegung der Einfuhrungen vorzulegen. Es scheint nicht, daß der deutsche Vertreter annehmbare Vorschläge habe formulieren können.

Der englische Millionenkredit für Rußland.

London, 15. Mai. Die Reuter meldet, tritt das am Mittwoch zwischen der Midland Bank und der Russischen Handelsvertretung unterzeichnete Kreditabkommen über zehn Millionen Pfund Sterling unverzüglich in Kraft.

Italien und die Rheinlandsfrage.

London, 15. Mai. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfährt, die italienische Regierung, die Anspruch erhebt, in der Frage der Rheinlandsfrage befragt zu werden, hat kürzlich in den alliierten Hauptstädten, besonders in London, angefragt, welchen Standpunkt man dort in dieser wichtigen Frage einnehme, oder voraussichtlich einnehmen werde, und ob beabsichtigt wird, die Besatzungsfrage gegenwärtig zu erörtern. Der Korrespondent fügt hinzu, im großen und ganzen sei die britische Auffassung, daß der gegenwärtige Zeitpunkt schwerlich geeignet sei, diese Frage aufzuwerfen.

Entrüstung in Moskau.

Moskau, 15. Mai. Die Hausdurchsuchung der englischen Polizei in den Räumen der Arcos wird von der „Jowestija“ als der Beginn der Verwirklichung der Drohungen der Chamberlain-Note über den Abbruch der englisch-russischen Beziehungen bezeichnet. Die Maßnahme habe den Zweck, die englisch-russischen Beziehungen in ihrem Lebensnerv zu treffen und außerdem die Aufmerksamkeit der breiten Masse auf sich zu ziehen, damit die Regierung die Gewerkschaftsvorlage schneller durchbringen könne. Der Bruch der englisch-russischen Beziehungen müsse sich auf die europäische Wirtschaftslage katastrophal auswirken. Den Schaden hätten vornehmlich die englischen Finanz- und Handelskreise, während Rußland zahlreiche Konkurrenten Englands zur Verfügung ständen.

Kommunistenverhaftungen in Japan.

Tokio, 15. Mai. Die Polizei nahm in den letzten Tagen zahlreiche Russen und Japaner fest, die kommunistischer Umtriebe verdächtig sind. Einige wurden wieder freigelassen. Gleichzeitig werden die Häfen streng überwacht. Es wird erwartet, daß die Maßnahmen hauptsächlich vorbeugenden Charakter haben und infolge der Beforgnis der Polizei über eine Verstärkung der Agitation ergriffen worden sind.

lokales.

Gedenktage für den 17. Mai.

1742 Sieg Friedrichs d. Gr. bei Chotusitz über die Oesterreicher — 1749 * Der Entdecker der Zahnpulverempfindung Edward Jenner in Berkeley († 1823) — 1800 * Der Bildhauer Ernst v. Bandel in Ansbach († 1876) — 1838 * Der franz. Staatsmann Fürst Talleyrand-Perigord in Balenay (* 1754) — 1840 * Der Großindustrielle August Thyssen in Eschweiler († 1926) — 1841 * Der Theologe und Orientalist Julius Wellhausen in Hameln († 1918) — 1915 Niederlage der Russen bei Nowo

Die neuen Posttarife.

Bedeutende Erhöhung der Gebühren.

Wie das Reichspostministerium mittels, beabsichtigt die Reichspost folgende Gebührenerhöhung vorzunehmen:

Postkarten im Ortsverkehr 5 Pfg. statt 3 Pfg., Fernverkehr 10 Pfg. statt 5 Pfg., Briefe bis 20 Gramm im Ortsverkehr 10 Pfg. statt 5 Pfg., im Fernverkehr 15 Pfg. statt 10 Pfg., Briefe bis 250 Gramm im Ortsverkehr 15 Pfg. und im Fernverkehr 30 Pfg., Drucksachen bis 50 Gramm 5 Pfg. statt 3 Pfg., bis 100 Gramm 10 Pfg. statt 5 Pfg. Auch die Pakete haben eine Erhöhung erfahren: erste Zone bis 5 Kilo 50 statt 40 Pfg., zweite Zone 60 Pfg., dritte Zone 80 Pfg. wie bisher und vierte Zone 1 Mark. Eingebühr für Briefe 40 Pfg. statt 30 Pfg. Hierzu ist zu bemerken, daß die Sätze für Einzahlungen bis 500 Mark um je 5 Pfg. gegen die bisherigen erhöht sind, ebenfalls die Sätze über 1500 Mark. Für die Ueberweisung von einem Postfachkonto auf das andere, wofür bisher keinerlei Gebühren erhoben wurden, werden jetzt 10 Pfg. Gebühren erhoben. Die

Gebühr für Auszahlungen ist auf das Doppelte erhöht worden (1/2 von tausend). Die Beförderung der Postschreibbriefe, die bisher in besonderen Umschlägen gebührenfrei erfolgte, kostet nach dem Entwurf 5 Pfg.

Im Telegraphenverkehr ist eine Erhöhung der Vorträge von 5 auf 8 (Ortsverkehr) und 10 auf 15 (Fernverkehr) vorgesehen. Dringende Telegramme kosten das Dreifache.

In der Begründung zu dieser Erhöhung heißt es u. a.: Die Finanzlage der Reichspost ist nicht so günstig, wie vielfach angenommen wird. Infolge der Wirtschaftsdpression blieben 1926 die Einnahmen um 113 Mill. RM. hinter dem geschätzten Einnahmefall zurück. Jedoch ist es der Reichspost gelungen, die Ausgaben in gleichem Maße einzuschränken. Für 1927 reichen die geschätzten Einnahmen bei weitem nicht aus, die Anforderungen für vorordentliche Betriebsausgaben zu decken. Es wurde daher zur Deckung der Anlageausgaben eine Anleihe in der außerordentlichen Höhe von 300 Mill. RM. vorgesehen. Die Reichspost hoffte auf diese Weise noch über das Jahr 1927 ohne Gebührenerhöhung hinwegzukommen. Heute ist indes bereits zu übersehen, daß das nicht möglich sein wird.

Die Mehreinnahme aus der Erhöhung der Postgebühren

wird auf 240 Mill. RM. jährlich veranschlagt. Dem steht ein Defizit von 310 Mill. RM. jährlich gegenüber. Würden die Posttarife nicht erhöht, so müßten sämtliche Ausgaben für Beschaffungen mangels vorhandener Mittel eingestellt werden. Die an die Wirtschaft erteilten Vorkreditungen müßten zu einem wesentlichen Teil rückgängig gemacht werden und neue Vorkreditungen könnten nicht mehr herausgegeben werden. Unter diesen notwendigen Trostungsmaßnahmen würde daher die allgemeine Wirtschaft schwer leiden, weit mehr, als sie durch die Gebührenerhöhung im einzelnen belastet würde.

*

Weiterveranschlagung für Dienstag, den 17. Mai: Keine wesentlichen Veränderungen.

Neuerungen im Postverkehr mit England und Schweden. Die englische Postverwaltung hat neuerdings besondere Vorschriften bekanntgegeben, die es der Handelswelt ermöglichen, Handelsmuster gewisser Art, besonders solche mit Seide oder Kunstseide nach Großbritannien oder Nordirland als Warenproben einzuführen, was bisher unzulässig war. Es ist dringend zu empfehlen, die Vorschriften zur Vermeidung von Weiterungen oder Poststrafen genau zu beachten. Die näheren Bestimmungen können im einzelnen am Posthalter im Zollhandbuch nachgesehen werden. Fortan können im Verkehr mit Schweden eingezogene Postauftrags- und Nachnahmebeträge auf ein Postfachkonto des Absenders im Bestimmungsland aufgeschrieben werden. Die Nachnahmebeträge sind in diesem Falle auf Sendungen nach Schweden in Kronen und Dexe, Höchstbetrag 800 Kronen anzugeben.

Warnung vor Fahrraddiebstählen. Es mehren sich wieder die Fahrraddiebstähle, weswegen Eigentümer von Fahrrädern dringend ersucht werden, ihre Fahrräder nicht unbeaufsichtigt auf Straßen, in Hauseingängen und Wirtschaften stehen zu lassen. Sogar angeschlossene Fahrräder sind in letzter Zeit gestohlen worden. Gleichzeitig wird vor Ankauf von Fahrrädern gewarnt, bei denen anzunehmen ist, daß sie nicht einwandfrei erworben sind. Käufer derartiger Räder machen sich der Schleicherei schuldig. Es sind vom Gericht sehr erhebliche Strafen gegen solche Personen verhängt worden.

Glückl. Gaswerk. Durch das Anstreichen der Kachelkeller vor den einzelnen Häusern entsteht ein Geruch, der dem ausströmendem Gas ähnlich ist. Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor, da es sich nur um Feergeruch handelt.

Kurhaus Bad Nomburg. Das am vergangenen Samstag geplante Gartenfest konnte infolge der kalten Witterung nicht stattfinden und mußte verschoben werden. Heute abend 8.15 Uhr wird im Konzerthaus ein „Abendlicher Dichter-Abend“ veranstaltet. Herr Leo Sternberg wird aus eigenen Werken und das von ihm verfaßte Soalburgdrama vortragen. Für Abonnenten beträgt der Eintritt 50 Pfg., für Nichtabonnenten Mk. 1.— zuzüglich Steuer. Karten sind im Kurhaus erhältlich.

Aufsounfall. Am gestrigen Sonntag zwischen 16 und 17 Uhr fuhr ein aus der Richtung Soalburg kom-

Unter fremdem Willen.

24] Detektivroman von Adolf Stark.

Wiemanns Weltanschauung, Berlin W. 66. 1922.

Später hat er es mir aber doch erzählt, drei Tage hatte er schon gehungert, aber zum Betteln war er zu stolz und zum Stehlen zu ehrlich. Und zuletzt wollte er in seiner Verzweiflung ins Wasser gehen. Zum Hafen ist er hinaus, dort, wo die großen Dampfer liegen, und was gerade einer zur Abfahrt bereit nach China. Wie er so steht und zuckelt, wie die Vorbereitungen zur Abreise getroffen werden, klopfte ihm einer auf die Schulter. Das war der Appental, ein Medlenburger, unter dem war er schon einmal gefahren. Er war nämlich Kapitän, der alte Appental, und ein Aert dazu, der das Herz auf dem rechten Fleck hatte; der Herr gebe ihm seine Grabesruhe, er liegt irgendwo am Meeresgrund, kein Mensch weiß wo. Also, der Appental sieht den Jungen und fragt nicht erst lange und drückt ihm was in die Hand. Not ist der Peter worden und hat es nicht annehmen wollen und hat nur um Arbeit gebeten. Aber die Bezahlung war komplett und er hat wohl auch zu schlecht ausgesehen, der arme Junge, in seinem halbverhungerten Zustand. Wer nimmt denn einen Kranken oder einen, der so aussieht, an Bord? Also, das Schiff fuhr ab und der Peter stand am Ufer und hielt ein goldenes Zwanzigmarkstück in der Hand. Aber als er sich in einer Schenke sattgeessen hatte und bezahlen wollte, wurde er angehalten. Ein so zerlumpter Reiter und ein Goldstück! Man führte ihn zur Polizei, und dort erzählte er die Wahrheit, aber man lachte ihn nur aus. Und weil am gleichen Tage im Hafen ein Fremder erschlagen und ausgeraubt gefunden wurde, fiel der Verdacht auf Peter. Der blieb bei der Wahrheit, und so schickten sie ihn ins Gefängnis, bis nach acht Monaten der alte Appental zurückkehrte und alles bestätigte. Da ließen sie ihn frei. Aber der Peter hatte die Erfahrung nicht vertragen und wohl auch die Schande und Ungerechtigkeit nicht. Er hütelte und hütelte, und als im nächsten Mai die Hüten von den Bäumen stießen, da haben wir ihn eingegraben, kaum vierundzwanzig alt.

Der Alte fuhr sich mit der Hand über die Augen, die ihm leucht geworden waren. „Na, und seitdem glaube ich nicht so leicht an die Schuld eines Menschen, wenn auch noch so viel gegen ihn zu sprechen scheint. Auch bei Peter kamen so viele Belastungsmomente zusammen, und war alles doch nicht wahr. Und ich meine, es ist besser, zehn Spitzbuben laufen zu lassen, als nur einen einzigen Unschuldigen für einen Tag einzusperrern hinter eiserne Gitter. So, und jetzt schauen Sie, daß Sie die Dame unbemerkt bis hinter die Klippe bringen, was bei dem Nebel nicht schwer sein wird. Dort warte ich mit meinem Boote, und läßt sie erst da drinnen, so soll sie kein Rächer erwischen. Wir segeln die Küste hinaus bis nach M.; bei dem Nebel wird uns kein Mensch sehen, und ehe es Mittag wird und klar, sind wir schon dort. Dann können Sie sich wenden, wohin Sie wollen. In M. laufen ja alle möglichen Eisenbahnlinien zusammen. Nein, sagen Sie nichts, ich will nichts wissen, wenigstens kann ich, wenn man mich fragt, mit autem Gewissen sagen: Ich weiß nicht, wohin sie sich gewendet hat.“

Als gegen Mittag Junt, diesmal ohne Verkleidung und Brille, aber begleitet von zwei Genossen und mit einem Hastbefehl ausgerüstet, in der Strandvilla erschien, um Frau von Hartung zu verhaften, war von der Gefeuchten nichts mehr zu finden, und die Joste mußte berichten, daß auch der Koffer und verschiedene auf der Reise notwendige Gegenstände sowie das ganze Geld fehlten. Junt war wütend, daß ihm „die Verbrecherin“ entwischt sei, am meisten aber ärgerte ihn, daß er trotz allen Kopferbrechens nicht herausbringen konnte, auf welchem Wege sie den Ort verlassen hatte.

VII.

Das Interesse an dem rätselhaften Morde, welches bei dem rasch verpassenden Publikum bereits im Abnehmen begriffen war, wurde durch die sensationelle Nachricht von dem Verschwinden der jungen Witwe, welche die Abendblätter brachten, von neuem angefaßt. Die Polizeibehörde fand es für angezeigt, sich auf die Bekanntgabe der einfachen Tatsache des Verschwindens zu beschränken, ohne den Verdacht zu er-

wecken, der gegen Frau von Hartung rege geworden war. Es wurde auch kein Stedbrief hinter ihr erlassen. Junt selbst war aufs eifrigste gegen diese Maßregel aufgetreten. Die Sache war denn doch noch nicht klar genug. Stand auch in den Augen Junts und der Behörde überhaupt die Hauptfrage ungelöst, so waren doch noch viele nebenhächliche Punkte zu erwägen und aufzuklären, so die Frage, inwieweit Champol Mitschuldiger sei, ob tatsächlich für ihn eine unglückliche Verwicklung der Tatsachen vorliege oder ob vielleicht — das war eine der Ideen — seine Heimkehr mit der Verwicklung nicht zusammenhängt, sondern auch unabhängig zusammenfällt.

Man hatte bis jetzt angenommen, daß die Friesfeder für Champols Handeln der Haß gegen den Ermordeten irgendwie mit seiner Schwester zusammenhänge, über die er noch immer hartnäckig jede Auskunft verweigerte. Junt war auch hier eigener Meinung. Für ihn war diese Schwester, die vielleicht längst gestorben war oder irgendwo im fernen Ausland einen Erzieherinnenposten bekleidete, ohne zu ahnen, welche Kombinationen sich im fernen Deutschland an ihren Namen knüpfte, für ihn war diese Schwester nur ein geistlicher Vorwand, um vor den Augen der Welt das Einverständnis zu verleiern, das er zwischen den beiden Verdächtigen vermutete. War es vielleicht ein geheimes Liebesverhältnis, war es nur Geldgier, welche das einigende Band bildete, war es beides, das wußte er noch nicht. Aber an dem Vorhandensein eines solchen Bandes zweifelte er nicht. Daß angeblich die beiden einander nicht gekannt hätten, daß Champol Deutschland nie betreten und Magda die Grenzen ihres Vaterlandes nie verlassen hätte, war kein Beweis. Denn wenn auch bei dem jungen Mädchen sich die Wahrheit oder Falschheit ihrer Behauptungen leicht feststellen ließ, galt dies doch nicht für den Junt, der ein halbes Abenteuererleben geführt hatte. War es denn notwendig, daß sich die jungen Leute Wochen- und monatelang gekannt hätten? Gab es nicht genug Beispiele für Liebe auf dem ersten Blick, besonders bei so außerordentlich gearteten, bei Verbrechernaturen, wie die beiden es in den Augen Junts waren? (Fortsetzung folgt.)

men des Personenauto unterhalb der Karlsbrücke infolge Verletzung der Steuerung gegen einen Baum. Von den Insassen eine Dame und 2 Herren aus Frankfurt erhielt die Erstere anscheinend durch die umherfliegenden Glassplitter schwere Schnittwunden am Kopf und mußte dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden. Die beiden Herren kamen mit dem Schrecken davon. Die erste Hilfe wurde von der Arbeiter-Samaritaner-Kolonie Bad Homburg-Kirdorf geleistet.

Sängerfahrt des Männergesangsvereins Bad Homburg nach Worms. Vom besten Wetter begünstigt trafen die Homburger Sänger Samstag nachmittag gegen 5 Uhr in Worms ein. Der Wormser „Viederkrantz“ hatte in der Vornhofshalle Aufstellung genommen und begrüßte die Homburger mit „Grüß Gott mit hellem Klang.“ Der Vorsitzende, Herr Jaeger-Worms, begrüßte sehr herzlich die Erschienenen, worauf Herr Knapp im Namen der Homburger Sänger dankte. Im städtischen Spiel- und Festhaus wurde von den Homburgern eine kurze Probe abgehalten, an welcher sich daselbst im Garten die Quartierverteilung anschloß. Es war alles aufs Beste vorbereitet worden, und in kurzer Zeit sah man die Homburger mit den einzelnen Wormser Sangesbrüdern durch die Straßen Worms laufen, um sich in die Quartiere zu begeben. Die Herzlichkeit, welche den Sangesbrüdern entgegengebracht wurde, war so echt rheinischer Art. Unsere Sänger fanden eine großartige Aufnahme. Abends 8 Uhr fand das gute Besetzungskonzert, welches die Homburger Sänger gaben, statt. Ein Chor „Le Willmacht“, gesungen vom Wormser „Viederkrantz“, eröffnete den Viederkrantz. Der Vortrag war in allen Teilen sehr erhalt, und zeigte, daß das deutsche Lied am Rhein so recht gepflegt wird. Danach kamen die Homburger an die Reihe, die unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Studienrat Weigand, ihre Chöre gut zum Vortrag brachten. Der reichliche Beifall zeigte dann auch das gute Gelingen. Herr Häuper-Frankfurt war an Stelle des erkrankten Herrn Schmidt als Solist eingespungen und sang mit seiner schönen weichen Baritonstimme einige Lieder. Erneute reichliche Beifall. Nach dem Schlusssong, welchen wieder die Wormser Sänger sangen, begaben sich alle Sänger nach dem Konzerthaus „Zum Karpfen“. Hier war alles vorbereitet. Musik, Vorträge und ein edler Tropfen wurden geboten. Den Höhepunkt erreichte die Stimmung als Herr Knapp den Wormsern ein gemaltes Bild von Homburg mit Widmung überreichte, gleichzeitig den Beifall bekannt gab, den Vorstand des Wormser „Viederkrantz“ als außerordentliche Mitglieder in den Homburger Männergesangsverein aufzunehmen, auch dem Wormser Dirigenten Herrn Wagner die goldene Sängernadel überreichte. Sichlich überrascht waren die Gastgeber. Nach kurzer Zeit gab dann auch der Wormser Gesangsverein bekannt, daß der Homburger Gesamtverband in den „Viederkrantz“ als außerordentliche Mitglieder aufgenommen worden seien. Zur Unterhaltung von Homburgs Seite mußte Söffe-Biene herhalten, welcher stürmische Applaus hervorrief. Die lustige Beschreibung der Wormser Sängereinfahrt nach Homburg 1926 werden wir morgen folgen lassen.

Am Sonntag erfolgte dann der Rundgang durch Worms. Alle Sehenswürdigkeiten wurden gezeigt. Voran das große Dr. Martin-Lutherdenkmal, der Dom, die Kirchen und Synagogen. Die Liebfrauenkirche, welche ringsum von Weingärten umgeben ist, wurde eingehend besichtigt. Herr Pfarrer Ihm hielt in liebenswürdiger Weise einen Vortrag über die Geschichte der Kirche und gleichzeitig Worms. Die Homburger sangen darauf zwei Chöre „Heilig“ und „Gnädig und barmherzig“, welche durch die gute Musik herrlich klangen. Darauf folgte ein Spaziergang nach dem Rhein, um im Rhein-Café seinen Abschied zu finden. Der Frühshoppen war gegen 1 Uhr beendet. Nachmittags traf man sich im Konzertgarten. Abends 19.14 erfolgte die Rückfahrt. Nach allem was geboten worden war, ist diese Sängerfahrt ein Markstein bei den Homburger und Wormser Sängern. Auch von dieser Stelle aus sei den Wormser Sängern für ihre Gastlichkeit gedankt.

Klein- und Sozialrentner. Die Auszahlung der Rente für den Monat Mai findet Dienstag, den 17. Mai im Gasthaus zur Rose statt.

Glockengeld der Marienkirche. Wie uns mitgeteilt wird, ist am Freitag die erste Probe gemacht worden, das Glockengeld der kath. Marienkirche durch elektrischen Antrieb erklingen zu lassen. Die damit verbundenen Arbeiten werden ca 14 Tage dauern.

Brandübung Oberstedten. Am Samstag um 17.30 Uhr fand die Besichtigung der Oberstedtener Freiwilligen Feuerwehr, sowie der Pflichtfeuerwehr durch den Herrn Brandmeister Müller von Oberursel (Vorstadt 28) statt. Die Wehr trat pünktlich um 17.30 Uhr an dem Gerätehaus an und fand sofort eine Übung statt. Ein Brandanruf in der Gastwirtschaft zum grünen Baum des Herrn Villmar in der Hauptstraße war vorgegeben. Es wurde dieser Brandherd mit 3 Schlauchlinien, sowie mit der Spritze angegriffen und fand dieser Angriff auf schnellstem Wege statt, so daß schon in 5 Minuten der Brand mit zwei Schlauchlinien gelöscht werden konnte. Herr Brandmeister Müller sah mit Erstaunen, daß sämtliche Geräte gut funktionieren haben und ging darauf auf die Prüfung und Feststellung der Wassermengen über. — Trotz der kolossal geringen, zur Verfügung stehenden Wassermenge des Leitungsnetzes konnte mit wunderbarem Erfolge der in kraftgetriebenen Spritze ein Ziel erreicht werden, das über alle Maßen erstaunlich wirkte.

Nach Beendigung dieser Übung trat die Wehr unter vorzüglichster Leitung des allbewährten Tambourmajors, Herrn Bäckmeister Friedrich Braun mit ihrem Tambour- und Musikkorps zum Marsch nach dem Vereinslokal bei Kameraden Fritz Wagner (Zum Taunus) an. Hierauf fand eine entsprechend gut ausgefallene

Kritik durch den Herrn Kreisbrandmeister Müller statt, die der Oberstedtler Wehr nur alle Ehre einbrachte. Bedauert wurde innerhalb der Kritik sehr, daß bei dem kürzlich stattgefundenen Brand der Holzwerke in Homburg die Oberstedtler Wehr als nicht gerufen betrachtet wurde, zumal dieselbe annahm, daß ihr Motto: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ ihre heiligste Pflicht war. — Zum Schluß hob Herr Bürgermeister Schaller u. A. besonders die glänzende, unermüdete Leistung des Tambourmajors hervor. Das Korps unterhielt noch einige vergnügliche Stunden die anwesenden Kameraden, bis endlich diese den Mitgliedern des Gesangsvereins Harmonika weichen mußten; vorher aber trat Herr Brandmeister Müller seinen Heimweg an und wurde ihm zum Abschied ein glänzend zu Gehör gebrachter Marsch von der wirklich ausgezeichneten Kapelle aufgespielt. Od.

Δ Weinhausen. (Kreistag Weinhausen.) Unter dem Vorsitz des Landrats Delius tagte am Freitag der Kreistag des Kreises Weinhausen und behandelte in erster Linie die Verlängerung der Kleinbahn Wächtersbach-Birstein nach Hartmannshain und den Plan einer Gasfernverbindung ab Frankfurt. Für letztere kommen drei Projekte in Frage, über die eine Entscheidung noch nicht gefällt ist. Der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1927 wurde angenommen.

Δ Schlüchtern. (Waldbrand im Kreise Schlüchtern.) Im Walde nahe dem Distriktsamt kam es zu einem Waldbrand, der sich infolge des starken Windes sehr rasch ausbreitete, aber vom nahegelegenen Röttchhof rechtzeitig bemerkt und so lange bekämpft wurde, bis die Feuerwehr aus dem Ort Wächtersbach herankam. Mit deren Hilfe gelang es, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Nur angestrengtester Arbeit ist es zu danken, daß nur etwa ein Morgen Wald vernichtet wurde.

Δ Fulda. (Großfeuer im Kreise Fulda.) Ein verheerendes Großfeuer brach im Dorf Rothenmann aus. Bei dem starken Sturm verbreitete sich das wütende Element mit Blitzesschnelle auf Scheunen und Wohnhäuser. Trotzdem in kürzester Zeit zahlreiche Feuerwehrleute aus der Umgegend sowie die Motorspritze von Fulda an der Brennstätte ankamen, und das Feuer mit zahlreichen Schlauchlinien bekämpft, war es nicht zu verhindern, daß bei Wohnhäuser und vier Scheunen ein Opfer der Flammen wurden. Erst gegen 8 Uhr abends konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Der angerichtete Schaden ist sehr groß und nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache steht noch nicht fest.

Δ Friedberg. (Grünlandfahrt der oberhessischen Landwirtschaft.) Die Hessische Landwirtschaftskammer hat für die beiden Pfingstfeiertage eine „Grünlandfahrt“ durch den Vogelsberg geplant, auf der den Teilnehmern ein Bild vom Stande der Grünlandwirtschaft gegeben und gezeigt werden soll, wie diese landwirtschaftliche Neuentwicklung zur Hebung der Einzelbetriebe beizutragen in der Lage ist. Es wird eine Besichtigung der Großweiden Eiterbach, Altenburg und Selgenhof, der Weidenverbesserung Althausen und des Versuchsgutes der Landwirtschaftskammer stattfinden.

Δ Friedberg. (Schwere Frostschäden in Oberrheß.) Der in den letzten Nächten aufgetretene Frost richtete erheblichen Schaden an den Obstbäumen an. Das Weiß der Blüten hat vielerorts eine rostgelbe Farbe angenommen und bietet dem Auge einen betrübenden Anblick. Besonders gelitten haben die Obstbaumbestände in niedrigen Lagen an den Süd- und Westhängen des Vogelsbergs. Der Gesamtschaden, der durch den Frost angerichtet wurde, ist nicht zu überschätzen. Es bleibt nur die Hoffnung, daß nicht durch neuerlich eintreffende verstärkte Nachfröste noch mehr Unheil geschieht und die Apfelblüte ganz vernichtet wird.

Δ Kassel. (General Reinhardt auf Inspektion.) Der Oberbefehlshaber der Gruppe 2, General der Infanterie Reinhardt, befindet sich vom 12. bis 17. Mai zur Besichtigung ihm unterstellter Truppenteile in Döberitz und Münsterlager.

Δ Marburg. (Einweihung des Neubaus einer deutschen Bursche zu Marburg.) Hier fand in Anwesenheit von Reichs-, Staats- und Provinzialvertretern die Einweihung des Neubaus der deutschen Bursche (Institut für Grenz- und Auslandsdeutschum an der Universität) statt.

Δ Bad Ems. (Bekämpfung der Reblausseuche und die Rote des Weinbaues.) Über 100 Vertreter, Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landräte und Bürgermeister der am deutschen Weinbau interessierten Gebiete, versammelten sich auf Einladung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs in Bad Ems zu einer Versprechung der für den Weinbau und den Winterstand im Vordergrund stehenden Fragen. In seiner Begrüßungsansprache schilderte der Oberpräsident die Rote des deutschen Weinbaues und die zu ihrer Beseitigung vom Reich und Staat ergriffenen Maßnahmen. Eine Verminderung der Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis sei in erster Linie in den unverhältnismäßig hohen Preisen der deutschen und ausländischen Zollfrage begründet. Nur durch Beseitigung dieser Spanne könne der Konsum der einheimischen Weine gehoben werden. Daneben müsse die Propaganda für den deutschen Wein in immer größerem Umfang betrieben werden.

Δ Oppenheim. (Selbstmord eines Jugendlichen durch Ertrinken.) In Oppenheim hat sich ein 19 Jahre alter junger Mann im Bette liegend sechs Etage in die Derggasse begeben, an deren Folgen er gestorben ist. Der Grund zu dieser Tat ist nicht bekannt.

Δ Worms. (Schwerer Motorradunfall.) Auf der Rheindürkheimer Landstraße kam in der Nähe der Eisenbahnfabrik Weinmann der 25 Jahre alte Zimmermann Hans Rehholz aus Worms mit einem ihm nicht gehörenden Motorrad zu Fall und blieb besinnungslos liegen. Rehholz wurde später mit dem Sanitätsauto nach dem städtischen Krankenhaus verbracht, wo festgestellt wurde, daß er einen schweren Schädelbruch erlitten hatte und in Lebensgefahr schwebt.

Aus aller Welt.

□ Arbeitsgemeinschaft zwischen der Deutschen Jagdkammer und dem Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein. Zwischen dem Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein und der Deutschen Jagdkammer ist, wie die Deutsche Jagdkammer mitteilt, in Form einer Arbeitsgemeinschaft eine Einigung erzielt worden. Die Geschäftsführer beider Organisationen werden in enger Zusammenarbeit alle Anträge an die Spitzenbehörden gemeinsam bearbeiten. Wichtige Entscheidungen werden den Vorständen beider Organisationen zur Durchberatung und Genehmigung vorgelegt werden. Für größere Veranstaltungen ist gemeinsame Durchführung vorgesehen.

□ Selbstmordversuch. In der Grefstraße in Berlin sprang im Verlauf eines Streites mit ihrem angeheirateten Mann die Ehefrau desselben aus Furcht aus der im 1. Stock gelegenen Wohnung auf den Hof, wo sie besinnungslos liegen blieb.

□ Brand in einer Lederwarenhandlung in Frankfurt am Main. In dem in einem Keller befindlichen Raum der Lederwaren- und Reiseutensilienhandlung E. Löwenberg brach ein umfangreicher Kellerbrand aus, der durch die aufgestapelten Vorräte an Leder- und Celluloid-Gegenstände das ganze Anwesen in große Gefahr brachte. Die Feuerwehr bekämpfte mit zwei Schlauchleitungen das Feuer und konnte infolge ihres raschen Einschreitens ein Übergreifen des Feuers auf den eigentlichen Laden verhindern. Ueber die Entstehungsurache des Brandes verlautet zwar nichts Bestimmtes, doch liegt die Vermutung nahe, daß das Feuer durch ein achtlos von der Straße aus durch das Gitter in den Keller geworfenes Streichholz oder eine glimmende Zigarette verursacht worden ist.

□ Rettung Schiffbrüchiger. Die Rettungsstation Schölp im Kreis Stolp der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 14. Mai wurde von dem hier gestrandeten Dreimastmotorschoner „Arno“ aus Oslo, der mit Kohle von Danzig nach Norwegen bestimmt war, Kapitän Dahl und die gesamte aus sieben Mann bestehende Besatzung durch den Raketenapparat der Station gerettet.

□ Die Mordfälle Rosen. Der Untersuchungsrichter hat nun auch den Haftbefehl gegen den Hauptbeschuldigten in der Mordaffäre Rosen, den Juchthausler Zahn, aufgehoben.

□ Auffindung der vermissten russischen Ballonsieger. Die beiden Piloten des vermissten Ballons der Kriachim wurden in fast erfrorenem Zustande mit schwachen Lebenszeichen 30 Kilometer von Troizkopscherst im Komj-Gebiet von Jägern aufgefunden.

□ Großfeuer im Warschauer Eisenbahnbetriebsamt. In den Eisenbahnbetriebsämtern des in Prag gelegenen Ostbahnhofs brach ein großer Brand aus, der viel Material und 27 Waggons, darunter die Salomonwagen des Staatspräsidenten, und des Marschalls Bismarck, vernichtete. Der Schaden beträgt sich angeblich auf über 5 Millionen Floty. Man vermutet Brandstiftung, um die Spuren jüngst aufgedeckter umfangreicher Veruntreuungen zu verwischen.

□ Einweihung der finnischen Universität in Abo. Am 12. Mai fand in Abo die feierliche Einweihung der dortigen finnischen Universität statt. Die Feier gestaltete sich zu einer imposanten nationalen Kundgebung. Beim Festakt sprach u. a. Gesandter Hanschild sowie Rektor Krüger von der Universität Greifswald als Vertreter sämtlicher deutschen Universitäten gemeinsam die deutschen Glückwünsche aus.

□ Eifersuchtsattentat gegen eine Deutsche in Neapel. Nach dem „Popolo di Roma“ wurde in Neapel die deutsche Künstlerin Anna Endres aus München, die zusammen mit sieben anderen deutschen Künstlerinnen in einem Varieté-Theater in Neapel auftritt, von einem eifersüchtigen Verehrer, der als ihr Liebhaber bezeichnet wird, in der Halle eines Hotels mit einem Messer im Gesicht und im Rücken schwer verletzt.

□ Eine neue Oceanüberquerung im Flugzeug. Die beiden Flieger Chamberlain und Vercand sind mit ihrem Ballon-Flugzeug, das den Namen „Columbia“ trägt, zu ihrem direkten Flug nach Paris aufgefliegen. Die beiden Flieger haben am 4. April auf einer Rundstrecke eine der Entfernung New York Paris gleiche Strecke ohne Zwischenlandung durchflogen und damit f. Jt. einen neuen Dauerrekord aufgestellt.

□ Ein Deutscher von Räubern in Mexiko ermordet. Schönburg, ein hervorragender deutscher Besitzer großer Industrieunternehmen, ist auf seiner Ranch in Jalisco ermordet worden. Banditen überfielen die Ranch. Schönburg verlor die Ranch an der Spitze seiner Angestellten, er einen Bauchschuß erhielt, dem er sofort erlag. Die Banditen schlugen darauf die weiteren Angriffe der Banditen. Präsident Calles entsandte sofort Polizeitruppen zur Verfolgung der Banditen.

□ Untergang eines indischen Schiffes. Infolge eines Sturmes ist in der Nähe von Cutala eine indische Dampfschiffe, wobei viele Personen ums Leben gekommen sind.

Erleichterung des Handelsverkehrs.

Aus der Weltwirtschaftskonferenz.

Wie aus Genf berichtet wird, hat zur Frage der Erleichterung des internationalen Handelsverkehrs der zuständige Ausschuss einen vorläufigen Entschließungsentwurf angenommen, der vorschlägt, daß der von der Weltwirtschaftskonferenz des Völkerbundes ausgearbeitete Entwurf einer internationalen Konvention über die Abschaffung der Ausfuhrverbote der für den 14. November d. Js. anberaumten diplomatischen Konferenz unterbreitet werden soll.

Daraus hervorgehenden internationalen Abkommen sollen sich möglichst viele Staaten anschließen, damit für den Verkehr und den Warenverkehr aller Länder die gleichen, für die Gesundung und Entwicklung des Wirtschaftslebens notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden. Ferner soll Sorge dafür getroffen werden, daß die Anwendung dieser internationalen Konvention nicht durch Ausfuhrzölle und ähnliche Maßnahmen illusorisch gemacht werde.

Die freie Kapitalausfuhr soll durch Aufhebung der Kapitalkontrolle und ähnlicher Maßnahmen gewährleistet werden. Staatlichen Unternehmungen oder Unternehmungen, an denen der Staat interessiert ist, soll kein Vorzug gegenüber den privaten Unternehmungen gewährt werden. Zur Sicherung der Lage ausländischer Unternehmer sollen die Grundgesetze der Internationalen Handelskammer und des Völkerbundes, des Völkerbundes beim Abschluß zwischenstaatlicher Verträge und einer entsprechenden internationalen Konvention berücksichtigt werden. In dieser Konvention sollen die Bestimmungen der Forderungen nach gleicher Behandlung der Ausländer und Zuländer auf Aufenthalt, Niederlassung und Unternehmung berücksichtigt sein. Schließlich wurde ausdrücklich verfügt, daß bei diesen internationalen Vereinbarungen auch die Interessen der kleinen Unternehmungen, ferner die Rechtslage der Ausländer in ihrer Unternehmung als physische oder juristische Personen und der Steuerverhältnisse der Ausländer und ihrer Unternehmungen geregelt werden.

Rundfunk.

Dienstag, 17. Mai. 15.30: Stunde der Lektüre. 4.30: Neue Tanzschlager. 5.45: Die Welt der Kunst. 6.45: Der Sport treiben. 7.15: Die Welt der Kunst. 8.15: von Kassel. Neue Schallplatten.

ZUM DAS REICHSEHRENMAL.

Für die Errichtung auf den Rheininseln.

In dem Verwaltungsbericht des Reichsausschusses des Rheingaukreises in Ridesheim ist über das Projekt zur Errichtung des Reichsehrenmals auf den Rheininseln bei Vorch folgendes ausgeführt:

Aus der Reihe der vielen, zumeist der Originalität entbehrenden Projekte zur Errichtung eines Reichsehrenmals für die im Weltkrieg Gefallenen tritt der Entwurf des Prof. Wach-Düsseldorf, dieses Denkmal auf den Rheininseln bei Vorch zu errichten, ganz besonders hervor und zwar sowohl hinsichtlich der Eigenart der künstlerischen Idee und Monumentalität der Denkmalsanlage an sich, als auch seiner Einfügung in die stimmungsvolle Landschaft bei Vorch.

Der Reichstag stellte zur Unterstützung dieses Projektes einen Betrag zur Verfügung. Im Laufe des Berichtsjahres fanden verschiedene Besichtigungen durch maßgebende Persönlichkeiten und der an der Frage interessierten Organisation statt. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen; sie wird aber wohl im Laufe des Rechnungsjahres 1927 zu erwarten sein. Leider ist diese Verzögerung zum Teil auf die Uneinigkeit der Rheinlande zurückzuführen, weil es nicht möglich war, kleine Gruppen von der Verfolgung wenig aussichtsreicher Projekte fernzuhalten.

Die Suche nach den Ozeanfliegern aufgegeben.

„Los Angeles“ wegen Sturmes zurückgekehrt.

Wie der „New York Herald“ aus New York meldet, hat das Zeppelin-Buffschiff „Los Angeles“ infolge der Stürme seine Nachforschungen nach den vermissten französischen Ozeanfliegern Rungeffer und Goli aufgegeben und ist in seine Flughalle in Lakehurst zurückgekehrt. Es hält sich jedoch bereit, nach Aufklärung der Witterung wieder aufzusteigen.

In einem weiteren Telegramm des Blattes wird noch berichtet, daß weitere vier Personen bei der Gerichtsbehörde in St. Johns erklärt hätten, an der Liste von Neufundland am Montag vormittag zwischen 9 und 10 Uhr das Surren eines Flugzeugmotors gehört zu haben. Bis jetzt liegen sechs Zeugnisse von Leuten vor, die das Motorgeräusch in der fraglichen Zeit gehört haben wollen.

Präsident Coolidge an Doumergue.

Präsident Coolidge hat an den Präsidenten der französischen Republik ein Telegramm gefandt, in dem er die Hoffnung ausdrückt, daß die verschollenen französischen Flieger Rungeffer und Goli wieder aufgefunden werden. Er teilt mit, daß die amerikanische Regierung alles tun werde, was in ihren Kräften stehe, um sie aufzufinden.



Obiges Bild zeigt das Flugzeug der verschollenen französischen Ozeanflieger, das ganz in Weiß gehalten ist und die nach dem Aberglauben der Flieger gefahrabwehrenden Symbole des Totenschädels, der gekreuzten Knochen sowie eines Sarges und zweier Leuchter trägt. Das Kopfbild zeigt den Flugzeugführer Rungeffer.

Gerichtliches.

⊙ **Begnadigung des Schriftstellers Supper.** Der Hamburger Senat hat den Schriftsteller Rainer Supper, der wegen Verleumdung des Kardinals Faulhaber zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde, die er seit dem 1. April verbüßt, zum 1. Juni unter Auferlegung einer vierjährigen Bewährungsfrist bedingt begnadigt. Die Begnadigung erfolgte auf besondere Befürwortung eines von Supper eingereichten Begnadigungsgesuches durch Kardinal Faulhaber.

⊙ **Die Revision des Mörders Krämer verworfen.** Die Revision des Mordmörders Robert Krämer aus Linburg gegen das Todesurteil wurde vom Reichsgericht verworfen.

Handelsteil.

Berlin, 14. Mai.

— **Effektenmarkt.** Die Berliner Börse zeigte wieder ein ruhiges Bild bei bedeutenden Kursrückholungen.

— **Devisenmarkt.** Keine besonderen Veränderungen am internationalen Markt.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg. Weizen märk. 29.20—29.60, Roggen märk. 26.90—27.50, Sommergerste 23 bis 26, Hafer 23.80—24.40, Mais 19.10—19.40, Roggenmehl 35 bis 37.75, Weizenkleie 15.75, Roggenkleie 17.75—18.

Frankfurt a. M., 14. Mai.

— **Devisenmarkt.** Das Pfund notierte heute etwas schwächer.

— **Effektenmarkt.** Die Börse zeigte heute nach dem schwarzen Tag eine gut erholte Tendenz. Auch am Rentenmarkt hatten sich die Kurse wieder verbessert.

Die Berliner Privatbankfirmen zur Reportgeldeinschränkung.

Die Leitung der Interessengemeinschaft der Berliner Privatbankfirmen, welche 370 Firmen des hiesigen Platzes umfaßt, stellte aus Anlaß des Beschlusses der Stempelvereinigung betr. Einschränkung an Reportierungen in einer Sitzung fest, daß zu einer weitgehenden Beurlaubung aus Anlaß dieser Einschränkung kein ausreichender Grund vorliegt. Die Durchführung der angeforderten 25prozentigen Einschränkung der Reports wird sich über drei Liquidationstermine erstrecken, so daß die Möglichkeit für eine ruhige und allmähliche Verringerung der Engagements gegeben ist. In den maßgebenden Berliner Banken- und Bankierskreisen besteht Einverständnis darüber, daß bei der Durchführung von allen mitwirkenden Stellen die beteiligten wirtschaftlichen Interessen schonenderweise behandelt werden sollen.

Letzte Nachrichten.

Das deutsche Ozeangeschwader auf der Suche nach Rungeffer.

Berlin, 15. Mai. Das deutsche Geschwader, das sich z. Bt. auf einer Übungsreise im Nordatlantischen Ozean befindet, hat funktentelegraphisch Befehl erhalten, auf die amerikanischen Transozeanflieger zu achten und Nachforschungen nach den verschollenen Fliegern anzustellen.

Sozialdemokraten und Republikanhänger.

Berlin, 15. Mai. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hielt eine Sitzung ab, in der er sich mit dem Kompromissantrag zur Verlängerung des Republikanengesetzes beschäftigte. Er behielt die Entscheidung jedoch der Fraktion vor, die am Montag zusammentritt. Auch die demokratische Reichstagsfraktion wird sich mit der Frage erst am Montag beschäftigen.

Bekanntmachung.

Nach §. 1 der Reg. Polizeiverordnung vom 14. 2. 1920 soll zur Nachtzeit das Feld allenthalben geschlossen sein und zwar:

vom 1. März bis Ende April von abends 7, bis morgens 5 Uhr, vom 1. Mai bis Ende August von abends 9, bis morgens 3 Uhr, vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8, bis morgens 4 Uhr.

Bad Homburg, den 16. Mai 1927.

Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Jeder Wohnungsuchende hat sich bei dem Bürgermeister zwei Formulare abzuholen. Mit dem auf den Meldebogen aufgedruckten Bestimmungen wird ersucht, sich genau vertraut zu machen, und die Bogen richtig auszufüllen.

Oberrieden, den 14. 5. 1927.

2049

Der Bürgermeister.

Grasversteigerung.

Mittwoch, den 18. Mai kommt die Grasnutzung von den Feldwegen der Stadtgemarkung gegen gleich bare Zahlung zur Versteigerung.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Hofe des Rathauses.

Bad Homburg v. d. S., den 13. Mai 1927.

2091)

Der Magistrat.

Öffentliche Steuermahnung.

Die rüchsländigen Grundvermögens-, Hauszinssteuern und Kanalgebühren pro Mai 1927 und die Gewerbesteuern vom Ertrag und Kapital pro 1. Quartal 27 (April-Juni 27) sind bis zum 18. ds. Monats zu zahlen, andernfalls die kostenpflichtige Beitreibung erfolgt.

2070

Die Stadtkasse.

So lange Vorrat!

Verkaufe ich einen großen Posten zurückgesetzter Schulhefte

■ trotz Preissteigerung ■ 20 Stk. zu Mk. 1.—

Die Hefte sind für: Allerlei, Übungs-, Programm usw. Hefte zu verwenden.

Franz Büdel
Papiergroßhandlung

2088

Luisenstraße 52.

Verantwortlicher Redakteur: Axel Lötke, Bad Homburg

Homburger Cäcilienverein

Mittwoch, den 18. Mai 1927, abends 8.30 Uhr
im Konzertsaal des Kurhauses:

DIE JAHRESZEITEN

Oratorium in 4 Abteilungen für Soli, Chor und Orchester von JOSEPH HAYDN.

Dirigent: Herr F. Schildhauer

Solisten: Sopran Frau Annie Gussé, Frankfurt a. M., Tenor: Herr Karl-Ehrich Jaroscheck

Frankfurt a. M., Bass: Herr Kammeränger Maximilian Froitzsch, Darmstadt

Orchester: das Homburger Kur-Orchester

Eintrittskarten: Reservierter Platz 3.—, nichtreservierter Platz 1.50 Mk. incl. Steuer, in Supp.'s Buchhandlung und auf dem Kurbüro, sowie abends an der Kasse. Textbücher ebenda. (2064)

Kinder-Seife

Carl Ott, G. m. b. H. (963)
Lieferant aller Krankenkassen.

Gas statt Kohle

Ist die Parole der klugen Hausfrau. Bei der sommerlichen Hitze ist es eine Wohltat in einer Küche zu wirtschaften, die mit mod. Gasgeräten ausgestattet ist. Das Gaswerk erteilt kostenlos Rat u. Auskunft.

Fenster- u. Balkon schmuck

Geranien, (auch neue Sorten), Petunien, Fuchsen, Lobellen, Begonien, Cobaea, Portulaken, Asparagus. Alle Pflanzen zur Preisbestimmung in großer Auswahl, zu bill. Preisen.

Tomaten 2080
in bekannter bester Qualität und bester Sorte

Gärtnerei M. Bauer

Gonzenheim

Fernspr. 715

Von der Reise zurück

Zahnarzt Dr. Panthen

2089)

Kaiser-Friedrich-Promenade 59.

Telephon 857,



Homburger Beamten-Bereinigung.

Am Montag, den 23. ds. Ms. findet im „Frankfurter Hof“ (Nebensalzen) die

Ordentliche

Hauptversammlung

Statt. Beginn: um 8.30 abends Um 8 Uhr am gleichen Abend ebendort

Vorstandssitzung

Tagesordnung:

- 1.) Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
- 2.) Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsrevisoren.
- 3.) Ergänzungswahl zum Vorstand.
- 4.) Wahl der Rechnungsrevisoren.
- 5.) Verschiedenes.

2090

Der Vorstand.

Moderne Bildnis Photographie

WILLY DANNHOF

Am Schloß

Herrngasse 1

Druckfachen

aller Art, ein- und mehrfarbig, in geschmackvoller Ausführung, fertigen bei billiger Berechnung an

Die
Homburger
Neuesten Nachrichten